

Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Fünfundsechszigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 153.

Hirschberg, Donnerstag, den 5. Juli

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Armuth und Bettelei, wahre und falsche Wohlthätigkeit.

S.-C. Aus Annaberg meldet das „Wochenblatt“, daß in Folge des außergewöhnlichen Andranges von Bettlern, namentlich sogenannter „armer Reisender“, ein dortiger Bürger folgende Erfahrung machte. Innerhalb 16 Tagen bot er 18 Bettlern, welche ihn ansprachen, lauter gesunden, kräftigen Burschen, Arbeit an und zwar eine sofort zu beginnende: Rasen ausstechen vor dem Hause, wofür täglich 1 Mark Lohn gegeben werden sollte, außerdem Frühstück, Mittag- und Abendbrot. Was geschah aber auf dieses gute Anerbieten? — Von jenen 18 Leuten nahm nur ein Einziger an und dieser Eine war schon am nächsten Tage verschwunden.

Dem Annaberger Bürger kann man nur ein herzliches Bravo zurufen, daß er diesen Versuch gemacht und das Ergebnis der Deffentlichkeit nicht vorenthalten hat. Der Vorgang bestätigt, was seit Jahrzehnten so vielfach anderwärts, namentlich durch gemeinnützige Vereine, wie z. B. den Berliner „Verein gegen Verarmung“, die „Johannesbrüderschaft des Rauhen Hauses in Horn bei Hamburg“, auch viele staatliche Behörden ausgesprochen ward: — daß die Wohlthätigkeit vom großen Publicum in einer nicht bloß ganz nutzlosen, sondern geradezu schädlichen, unästhetischen Weise geübt wird. Durch Ausstreuen kleiner Gaben wird keineswegs der Armuth entgegengearbeitet, sondern lediglich die Arbeitsfurchen, der Bettel und das Strohenthum großgezogen. Wer eine geistlich wirkende Unterstützung gewähren kann und will, sei was er spendet noch so viel oder noch so wenig, muß die wahrhaft hilflosbedürftige Armuth aufsuchen, und wenn er das nicht recht anzufangen weiß, so mag er dabei Aerzte, Geistliche, Lehrer u. oder gemeinnützige Vereine zu Rathe ziehen. Was sich uns in Straßen und Häusern bettelnd entgegendrängt, verdient durch die Dank keine Unterstützung. Desto mehr der Hilfe Bedürftige und Würdige giebt es unter denen, die ihre Noth nicht durch Worte oder Geberden ausdrücken. Gesezt jedoch, unter hundert Straßenbettelern wären zwei oder drei wirklich unterstützungswerthe, so werden diese auch ohne deine und meine Gabe nicht verkommen, weil sich nun einmal das Almosengeben aufs Gerathewohl der Masse, namentlich den Frauen, nicht ausreden läßt. Oft ist ja bei dieser Art von Almosengeben unzweifelhaft wahre Güte die Triebfeder, wohl noch häufiger aber spendet man, um die lästige Heimsuchung loszuwerden, oder vor den eigenen Kindern oder anderen Leuten nicht hart oder gar arm zu erscheinen, oder aus Gedankenlosigkeit oder aus Besorgnis vor Grobheiten, auf dem Lande bisweilen aus Furcht vor rachgütiger Brandstiftung. Gegen die Letztere giebt es, sollte man meinen, einen wirksamen Schild, oder vielmehr zwei Schilder:

das eine liefert jede Feuerversicherungsanstalt, das andere lautet „Mitglied des Vereins gegen Verarmung“ und ist von dem betreffenden Vereine gegen einen mäßigen Jahresbeitrag zu beziehen. Beide Schilder nebeneinander an der Hausthür angebracht, werden ihre Wirkung schwerlich verfehlen.

Gern sei hier zugestanden, daß es jedem nicht ganz Herzlosen Anfangs Ueberwindung kostet, die Bitte um eine kleine Gabe abzuweisen. Hat er sich aber erst klar gemacht, daß er durch solche scheinbare Barmherzigkeit nur das Lotterleben fördert, so wird er bald davon abstehen lernen.

Zum Schlusse mag hier angeführt sein, was uns vor Jahren ein Mitglied des italienischen Parlaments in Rom über den Gegenstand gesprächsweise sagte und weiter ausführte, als hier thunlich ist: „Glauben Sie mir, unter den vielen wunden Stellen an unserm herrlichen Lande ist die Bettelei eine der bösesten, ein rechtes Seitenstück zum Räuberunwesen, sogar theilweise Vorschule für dieses. Wie bei jenem in Lumpen gehüllten Weibe, welches uns soeben einen Arm mit einer ekelhaften Wunde entgegenstreckte, von der mir ein Arzt versicherte, daß sie schon seit geraumer Zeit künstlich offen erhalten werde, um Almosen zu erschleichen, so wird einer der garstigsten Schäden an unserem socialen Körper, der Bettel, fort und fort erhalten durch die von allen Classen geübte und von keiner Polizei gefürdte falsche Wohlthätigkeit.“

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Zur militärischen Lage an der Donau wird von kompetenter militärischer Seite jetzt ausgeführt, daß es schon in der Gruppierung der russischen Kräfte ausgesprochen lag, daß der Hauptübergang über die Donau in der Strecke Gurgewo-Turnu-Magurelli stattfinden werde, denn mehr als vier Armeecorps waren gegen diese Strecke theils bereits aufmarschirt, theils im Aufmarsche begriffen, nämlich das 8., 9., 12., 13. Armeecorps und die Kosaken-Division Stobelsjew (welche „gulewije polki“ genannt wird). Die genannte Strecke ist circa 15 geographische Meilen lang und hat in dieser Ausdehnung mehrere günstige Uebergangsstellen. An welcher Stelle die Forcierung des Donau-Stromes versucht werden würde, das konnte weder aus den örtlichen Verhältnissen daselbst, noch aus der Anordnung der Truppen erkannt werden. Zunächst der Donau standen vier Cavallerie-Divisionen, hierauf in zweiter Linie, vom rechten zum linken Flügel das Gros des 9. (General-Lieutenant Baron Krüdener), 8. (General-Lieutenant Radeky) und 12. (General-Lieutenant Hannovskij) Corps, endlich in dritter Linie das ganze, eben herangerückte 13. Armeecorps (General-Lieutenant Hahn). Diese Truppen, einschließlich der in keinem Divisionsverbande stehenden Kosaken-Regimenter, der Marine-Abtheilungen, Pioniere, Festungs-Artillerie und sonstigen technischen Truppen, doch ohne den großen Armeetrain, haben einen Verpflegungsstand von 150,000 und einen freitragbaren Stand von mehr als 120,000 Mann. Diesen russischen Kräften gegenüber stand auf Seite der Türken das sogenannte Corps von Kustschuk unter Commando des Muschirs Eschref Pascha mit 10,000 Mann bei Nikopolis und Umgebung,

4000 Mann bei Sifowo und Umgebung und ca. 20,000 Mann bei Ruffischut und Umgebung. Unmittelbar vor Beginn der russischen Action nahmen die Türken Verschiebungen vor und verstärkten ihre Posten an der Donau stellenweise ansehnlich, speciell jene in der Umgebung von Nikopolis, da sie auch einen möglichen Uebergang bei Islas (oberhalb der Mutamündung, in der kleinen Wallachei) ins Auge faßten; das allgemeine Bild der türkischen Kräftegruppierung wurde jedoch dadurch nicht alterirt. Das so vielfach ventilierte Geheimniß des russischen Hauptüberganges ist nun enthüllt; die Türken wissen, wo sie die russische Hauptmacht treffen können und sind in der Lage, unter geographisch äußerst günstigen Bedingungen eine Entscheidungsschlacht zu schlagen; ob sich aber die wichtigeren, in dem Verhältnisse der lebendigen Kräfte gelegenen Bedingungen zu Gunsten der Türken neigen, muß bezweifelt werden. Die nächsten türkischen Corps, welche zur Bekämpfung der hier übergegangenen Russen herbeiziehen könnten, stehen bei Schumla mit ungefähr 60,000, bei Widdin mit über 30,000 und bei Sofia mit ca. 10,000 Mann. Nachdem die Corps von Widdin und Sofia schon wegen der Entfernung (ca. 25 Meilen) nicht in Rechnung genommen werden können und von den 94,000 Mann der Corps von Ruffischut und Schumla ungefähr 24,000 als Festungs-Besatzungen zurückbleiben müssen, so vermögen die Türken im besten Falle 70,000 Mann zu einer Schlacht in den ersten Tagen des Juli zu concentriren. Die numerische Ueberlegenheit scheint sonach den Russen sicher zu sein. Daß dieselbe etwa durch eine bessere Qualität der Truppen und Führung auf türkischer Seite aufgewogen werden könnte, ist nach dem bisherigen Verhalten der Türken schwer anzunehmen. Deshalb ist auch der Zweifel gerechtfertigt, ob es die Türken auf eine tactische Entscheidung diesseits des Balkans ankommen lassen werden. Ein unglücklicher Tag, und die Türken sind bei ihrer mangelhaften Organisation so entschieden deroutet, daß ihren Gegnern der Balkan offen steht. Nach den neuesten Berichten ist dies auch in der That der Fall.

Vom Donau-Kriege erhalten wir über Wien, 3. Juli, früh, folgende Drahtberichte: Telegramm des „Neuen Wiener Tageblattes“ aus Turnseverin: In der Nacht auf den 1. d. bemerkten die Rumänen ihren ersten Donauübergang bei Cetate; vorläufig sind 2000 Mann auf das bulgarische Donauufer vorgeschoben. Von dabei stattgehabten Kämpfen verlautet nichts, doch wird bei Florentin ein Gefecht erwartet. Bei Grusa wird für den Uebergang der rumänischen Hauptmacht eine Brücke gebaut; bei Turnmagurelli haben 60,000 Russen unter heftigen Kämpfen und großen Verlusten die Donau passiert. — Telegramm der „Presse“ aus Bukarest: Die Russen haben nach einem dreifachen heftigen Zusammenstoß mit den Türken gestern Arnowa besetzt. (Arnowa ist die ehemalige Hauptstadt von Bulgarien und liegt südlich der Donau in einem Thale des Balkangebirges am Flusse Jantra.) — Der Civilgouverneur von Bulgarien, Fürst Escherasski, ist mit der Einrichtung der neuen Verwaltung, besonders auch mit Verstellung der Post- und Telegraphenverbindung beschäftigt. — Im Kiliaarm der Donau bei Bilkow sind 7 türkische Monitors eingetroffen.

Petersburg, 3. Juli, Morgens. Officielles Telegramm aus Simniza vom 2. d.: Am 29. v. M. bombardirten 4 türkische Monitors das Dorf Schebrjani; dieselben rückten, nachdem sie das Dorf bedeutend beschädigt hatten, gegen Balabanowka und errichteten am 1. d. in Sicht von Odesa, ihren Cours auf Sebastopol richtend.

Wien, 3. Juli, Morgens. Telegramm der „Neuen freien Presse“ aus Widdin von gestern: Das türkische Kasimati-Kanonenboot „Bodgorizza“ bohrte bei Rahowa einen russischen, mit Munition beladenen Dampfer in den Grund.

Galatz, 2. Juli. Die englischen Consuln in den unteren Donaustädten sind von ihrer Regierung angewiesen worden, wegen der von den Türken behaupteten, den Russen zur Last gelegten Grausamkeiten Ermittlungen vorzunehmen und sodann Bericht zu erstatten.

Krakau, 2. Juli. Der „Gazs“ meldet aus Adrianopel, im Balkan, besonders aber in Sofia, Slivno, Schiblo, Philippopol, Adrianopel und Constantinopel würden mit großer Eile Befestigungen vorgenommen, Constantinopel solle auf der ganzen Strecke vom Marmorameer bis zum schwarzen Meer durch Befestigungswerke gedeckt werden.

Aus London, 3. Juli, Morgens, wird telegraphirt: Die englische Mittelmeerflotte ist nach der Beslatsal gefesselt. Der „Standard“ bemerkt dazu, es sei das nur eine gewöhnliche Vorsichtsmaßregel, die eine Unterstützung der Türkei nicht zum Zweck habe. Der „Morningpost“ zu Folge würde die Flotte verstärkt werden.

Aus Constantinopel, 2. Juli. Im Seraskierate fand heute unter Vorsitz des Sultans ein außerordentlicher Ministerrath statt, welcher die Absendung weiterer Truppenanforderungen und überhaupt die Anordnung von Maßregeln zur Verstärkung der Wehrkraft zum Gegenstand hatte.

Unterdessen verhandelt in London (2. Juli) das Unterhaus weiter. Der Schatzkanzler Northcote erklärte auf eine Anfrage Conynghams, Oberst Welleley habe berichtet, es könne keine größere Genußnahme für ihn geben, als der ihm durch den Fürsten Gortschakoff gemordene Empfang. Welleley begeben sich ins Hauptquartier und sei demselben die Versicherung gegeben worden, daß er von dem Kaiser sowohl, wie von dem Großfürsten auf das Beste aufgenommen werden würde. Die Stellung Welleley's werde dieselbe sein, wie die der in gleicher Eigenschaft dort anwesenden Vertreter Oesterreichs und Deutschlands.

In Asien hat sich die Kriegslage mit Ablauf Juni ebenso zu Gunsten der Türken verändert, wie sie am Ende Mai sich zum Glücke der russischen Truppen umgestaltet hatte. Bei Sewin ist das türkische Centrum dem russischen gegenüber in entschiedenem Vortheil geblieben, der russische linke Flügel unter General Terzutasoff schwebt dadurch nun gewissermaßen in der Luft; die Ceruierung von Kars kann möglicherweise durch die Schlappe bei Sewin stark gefährdet werden; bei Batum haben die Türken ebenfalls Erfolge aufzuweisen; in Bajasid endlich stehen die Angelegenheiten für die Russen gleichermaßen ungünstig. Es wird aller Voricht der russischen Heeresleitung in Klein-Asien bedürfen, um sich in den kommenden Tagen moralisch und strategisch Erzerum nur halb so viel wieder zu nähern, wie die russischen Truppen in der letzten Woche von der ihnen bereits so nahe dünkenden Hauptstadt Armeniens entfernt worden sind. Auch an der kaukasischen Küste scheinen die Russen einen neuen mißlungenen Angriff unternommen zu haben. Eine Depesche des türkischen Commandanten von Sulum Kaleb berichtet wenigstens, daß am Mittwoch die türkischen Truppen, die bei Esamtichova Befestigungen errichteten, von 15,000 Mann Russen angegriffen wurden. Der Kampf, heißt es weiter, dauerte den ganzen Tag, der Angriff der Russen wurde durch die türkischen Truppen, die Verstärkungen erhielten und durch das Feuer der Panzerfregatten unterstützt werden, abgeschlagen.

Deutsches Reich. Im Laufe dieser Woche werden die sämtlichen hier beglaubigten Volschaster wieder in Berlin vereinigt sein. Graf Karolyi beabsichtigt am 6. Juli wieder in Berlin zu sein. Lord Odo Russell ist gestern in Potsdam eingetroffen, wo er mit seiner Familie in einer für mehrere Jahre gemieteten Villa Sommerquartier bezogen hat. Der Vicomte von Gontaut-Biron wird gleichfalls in diesen Tagen hier eintreffen. Herr v. Dabril und Graf Rannay haben Berlin in letzter Zeit überhaupt nicht verlassen.

— Mr. Bancroft Davis, der Gesandte der Vereinigten Staaten, wird nach dem 4. Juli, dem Festtage der Unabhängigkeitserklärung, zu längerem Aufenthalte nach Süddeutschland, wahrscheinlich Baden, abreisen. Dem von seiner Regierung ihm kundgegebenen Wunsche einer Zurückziehung seines Demissionsgesuches hat Mr. Bancroft Davis nicht entsprochen.

— Die Berliner Abendzeitungen vom 2. d. M. melden, daß ein Verbot der Pferdeausfuhr in naher Aussicht steht. Nur unterscheiden sich unsere Nachrichten von denen der übrigen Blätter darin, daß sie von einem partiellen Verbote sprechen und zwar von einem Verbote der Ausfuhr lediglich gegen die russische Grenze. Alle Consequenzen, welche man aus solcher Maßregel ziehen könnte, erfahren dadurch eine bedeutende Abschwächung. Eine Maßregel der Vorsicht wird man unter allen Umständen darin erblicken müssen; aber es handelt sich bei der gedachten Beschränkung nicht so sehr um die Zahl der Pferde, die uns entführt und später etwa fehlen könnten, als um die Qualität derselben. Wir müssen daran erinnern, daß das ostpreussische Pferd, um welches es sich denn doch hauptsächlich handeln würde, das beste Remontepferd für die deutsche Armee ist, und daß eine weitere Verbreitung der Race nach dem Westen im Interesse unserer ganzen Pferdezucht liegt. Wir würden daher das Verbot erklärlich finden, auch wenn es gar keinen politischen Hintergrund hätte. Daß dieser ganz ausgeschlossen sei, soll damit keineswegs behauptet sein.

Preußen. Einer Verfügung des Finanzministers zu Folge soll der Wirtschaftsbetrieb der evangelischen Vereinshäuser, bekannter unter der Bezeichnung „Herbergen zur Heimath“ als steuerpflichtiges Gewerbe angesehen werden, da der Geschäftsbetrieb auf einen Erwerb gerichtet sei und Ueberschüsse ergebe und da es unter diesen Verhältnissen nicht darauf ankomme, ob zugleich wohltätige Zwecke verfolgt und die Ueberschüsse zu solchen verwendet werden.

— Während der § 2 der Instruction für die Impfarzte vor schreibt, daß im weiteren Fortgange der öffentlichen Impfungen die Impfarzte durch fortgesetztes Abtupfen von den von ihnen gelimpften Personen für Beschaffung von Schutzvaccinlymphe thunlichst Sorge zu tragen haben und in der officiellen Impfliste die Impfung „von Arm zu Arm“ unter den Arten der Impfung in erster Stelle steht, hat das Oberpräsidial in neuester Zeit entschieden, daß

Niemand verpflichtet ist, die Abnahme von Impfstoff von seinem Kinde zu gestatten.

Berlin, 3. Juli. (Bermischtes.) Die Berliner Nordbahn soll nunmehr auf der Strecke Berlin-Neubrandenburg am 10. d. M. bestimmt eröffnet werden. Die hierdurch dem öffentlichen Verkehr übergebene Bahnstrecke hat eine Länge von 133,69 Km. und berührt unter anderen die Orte Oranienburg, Gransee, Fürstensee, Neu-Strelitz, Stargard. — Der Prediger Schmiedler aus Breslau wurde am Sonntag in der Neuen Kirche feierlich in sein neues Amt eingeführt. — Die Oberleitung der nunmehr an das Reich übergebenen v. Decker'schen Buchdruckerei hat, wie wir hören, der Poststrahl-Rikler übernommen. Zum Cassirer ist der Postsekretär Noack ernannt. Außerdem wurden von dem früheren Geschäftspersonal etwa 20 Personen als Angestellte für den weiteren Betrieb durch Handschlag vereinbart. Unter ihnen befinden sich der Oberfactor Baumann, der Obermaschinenmeister Post, die Maschinenmeister Goldiner I und II, und der Materialverwalter Brunow. Die Zahl der aus der Officin Entlassenen soll sich im Ganzen auf etwa 60 belaufen. — An Cafeterienbauten in der Umgegend Berlins sind in neuester Zeit eine Cafeterie zur Bequartierung der Deckung des Lichterfelder Cadettenhauses, zur Aufnahme eines Bataillons Infanterie bestimmt und eine Cafeterie in den Schülerbergen bei Spandau, die das Füsilierbataillon des 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth aufnehmen soll, projectirt worden. — Der ehemalige Generalconsul J. S. Sturz, der bekannte Philanthrop, macht den beherzigenswerthen Vorschlag, bei den eventuellen Friedensverhandlungen als Grundbedingung die Ausrottung der Sklaverei in der Türkei sammt allen afrikanischen Dependenz des Sultans vor Allem ins Auge zu fassen. — Die Führer des ersten Sanitätszuges, der nach Rumänien abgegangen war, um die dortigen Lazarethe mit allerhand nützlichen Gegenständen zu versehen, sind am Sonnabend Nachmittag hier wieder eingetroffen. Gestern Mittag wurden die Herren auf der russischen Botschaft empfangen. — Die schon mit Zuchthaus bestrafte Ehefrau eines hiesigen geachteten Bürgers wollte, als sie ihre Freiheit wiedererlangt hatte, zu diesem zurückkehren. Als sie jedoch sah, daß ihr Gatte durchaus nichts von ihr wissen wollte und die Scheidungsklage gegen sie einleitete, vollzog sie einen Rasenact, der sie jetzt unter die Anklage wissentlich falscher Denunciation und des wissentlich geleiteten Meineides bringt. Sie denuncirte ihren Gatten als den Mörder der Frau v. Sabachy und beschwor vor dem Untersuchungsrichter ihre Aussagen, die diesen allerdings schwer gradirten. Aber auch nicht ein wahres Wort war an ihrer Aussage, wie die darauf erfolgte Untersuchung gegen den Ehegatten ergab. Wir werden diese empfehlenswerthe Frau bald auf der Anklagebank Platz nehmen sehen. — Die Wittve des ehemaligen socialistischen Agitators J. B. v. Schweiger ist, nachdem der Concurß über das Vermögen ihres Gatten eröffnet worden ist, in solche Bedrängniß gerathen, daß sie, wie der „Zeitungscourier“ (herausgegeben von J. Stein) mittheilt, um leben zu können, als Schriftseherin in der Officin des Letzt-Vereins arbeiten muß. Sollte es nicht eine Ehrenpflicht derjenigen Theaterdirectoren sein, welche mit den Lustspielen des Verstorbenen schönes Geld verdient haben, die Wittve zu unterstützen?

Bonn, 30. Juni. Wie die „Bonn. Ztg.“ vernimmt, ist von Seiten des Oberpräsidenten die Ueberlassung der Gymnasialkirche an die hiesige altkatholische Gemeinde nunmehr erfolgt.

Dresden. Unter den Angehörigen der hiesigen Garnison sind innerhalb 8 Tagen drei Selbstmorde vorgekommen. In einem hinterlassenen Bettel gab der eine schlechte Behandlung durch Vorgesetzte als Motiv seiner That an.

Ulm, 30. Juni. Der 500jährige Erinnerungstag an die Grundsteinlegung des Münsters wurde heute bei herrlichem Wetter begangen. Die Hauptmomente des Festprogramms waren der historische Festzug und das Fischerstechen. Das Fischerstechen, ein wirkliches Turnier vor Wasser und ein Schauspiel, wie man es hundert bewegt die ganze Donau entlang nicht sehen kann, folgte dem Festzuge. Ein Bankett beschließt diesen für die alte Reichsstadt merkwürdigen Tag. Der König und Königin von Württemberg haben der Feier beigewohnt.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 29. Juni. Die Statthalterei hat den Verein der Subtrends italienischer Nationalität an der Wiener Universtätt, weil derselbe, entgegen seinen Statuten, welche jede politische Thätigkeit ausdrücklich ausschließen, ungewidmet eine nationalpolitische Tendenz verfolgte, aufgelöst.

Schweiz. Wie verlautet, wird der Bundesrath die an dem Gotthardbahn-Unternehmen theilhabenden Cantone und Gesellschaften in der ersten Hälfte des nächsten Monats nach Bern einberufen, um sich über die Ergebnisse der Luzerner Gotthardbahn-Conferenz zu besprechen. — In Folge Berichten aus dem Canton Tessin ist man dort in großer Aufregung, weil in dem von ihr beschlossenen Reconstructionsprojecte auch die sogenannte Monte-Genevre-Linie

von Bellinzona nach Lugano vorläufig fallen gelassen worden ist. Man findet, daß dies mit der im Jahre 1870, als in dem Canton Tessin der Kampf um den Hauptort stattfand und sein südlicher Theil sich vom nördlichen trennen wollte, vom Bundesrathe abgegebene Erklärung, er werde eine solche Trennung niemals dulden, sondern vielmehr eine noch engere Verbindung des Nordens mit dem Süden durch die Herstellung der Linie Lugano-Bellinzona veranlassen, wenig übereinstimmt. Da für die baldige Ausführung jener Linie neben dem materiellen unstreitbar auch das politische Interesse mächtig ins Gewicht fällt, verweisen die Tessiner trotz der Luzerner Gotthardbahn-Conferenz noch nicht an derselben, zumal die Provinz Como und andere Gegenden in der Nachbarschaft von Mailand das gleiche Bedürfnis fühlen. Bekanntlich hat sich auch bereits der Minister der öffentlichen Bauten in der italienischen Kammer in beruhigendem Sinne hierüber ausgesprochen.

Italien. Rom, 2. Juli. Dem Vernehmen nach ist die Prüfung der zwischen dem Vatican und Rußland bestehenden Differenzen vom Papste einem Specialcommissar übertragen und Letzterer angewiesen, die Fragen festzustellen, welche als Grundlagen für die demnächst zu eröffnenden Verhandlungen dienen sollen. Von irgendwelchen russischerseits gemachten Vorschlägen ist nichts bekannt. — In dem Besinden des Papstes ist ein großer Schwächezustand eingetreten.

Frankreich. Paris, 30. Juni. Die hiesigen protestantischen Blätter interessiren sich für den in der evangelischen Kirche von Berlin zwischen Liberalen und Orthodoxen herrschenden Conflict, wie für eine eigene Angelegenheit, und ergreifen für und wider die Probepredigt des Pastors Hofbach in der Jacobi-Kirche mit einem Eifer Partei, der beweist, daß die Befreiungen der am Ruder befindlichen Orthodoxie und die Schwierigkeiten, mit denen die freisinnige Richtung zu kämpfen hat, in Paris und Berlin genau dieselben sind. Der letzte Cultusminister, Martel, hatte auf die dringenden Bitten der Vertreter der liberalen reformirten Kirchen einen aus Juristen bestehenden Ausschuß eingesetzt, welcher unter der Leitung des Herrn Dufaure die Verhältnisse der protestantischen Kirche im Allgemeinen und die Rechtsansprüche der Pariser Liberalen auf eine eigene Consistoriale prüfen sollte. Die Orthodoxen hatten diese, wie sie behaupteten, unberechtigte Einmischung des Cultusministers in ihre Angelegenheiten so gleich angefochten und, als Herr Brunet an die Stelle des Herrn Martel trat, nichts versäumt, um eine Annullirung der von seinem Vorgänger erlassenen Verfügung zu erwirken. Das gelang ihnen aber nicht und der Ausschuß hielt letzte Woche seine ersten Sitzungen. Zuerst wurden die Liberalen als Bittsteller vernommen und dann ließ Herr Dufaure den Präsidenten des Consistoriums auffordern, ihm ebenfalls seine Vertreter zu schicken. Das geschah; allein die Delegirten der officiellen Kirche erhielten nur die unangenehmsten Auskünfte, indem sie darauf beharrten, daß die Schlichtung des Streites nur einer Synode, nicht aber der von Juristen beratenden Staatsgewalt zustehe. Auf der Synode haben aber die Orthodoxen Dank dem Modus der Wahlen nach Consistorien, statt nach der Seelenzahl eine Majorität von einigen Stimmen und daraus erklärt sich ihr Fanatismus für das Synodalsystem von selbst.

Spanien. In dem zu Malaga erscheinenden spanischen Journal „Noticiero“ findet sich folgende Notiz: „Man hat officieller Weise dem deutschen Vorkämpfer in Madrid und dem Reichskanzleramt in Berlin einige Nummern von Zeitungen übersandt, welche sich mit der ultramontanen Manifestation beschäftigten, die vor mehreren Tagen in einem Tempel hiesiger Stadt sich ereignete. Wie wir vernehmen, haben die officiellen Agenten der italienischen Regierung dasselbe gethan.“ Wahrscheinlich dürfte dabei an die neulich gemeldeten Ausschreitungen, die gegen einen protestantischen Geistlichen verübt wurden, zu denken sein.

Türkei. Die „Deutsche Ztg.“ meldet, daß Blum Pascha, der bekanntlich ein früherer preussischer Artillerie-Officier ist und dessen Familie in Charlottenburg wohnt, zum Chef des Generalstabes in Schumla ernannt worden ist.

Amerika. New-York, 2. Juli. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat im Monat Juni um 3,219,000 Dollars abgenommen. Im Staatshaushalt befanden sich am 30. Juni 115,122,000 Dollar in Gold und 7,980,000 Dollar in Papiergeld.

— Aus der kürzlich vom Staatsdepartement der nordamerikanischen Union veröffentlichten diplomatischen Correspondenz geht hervor, daß die vorjährigen Verhandlungen dieser Macht mit der Republik Nicaragua, Betreffs Herstellung eines interoceanischen Canals scheiterten, obwohl General Grant und Mr. Hamilton sich das lebhafteste Interesse für das Project bekundeten. Der Mißerfolg rührte daher, daß Nicaragua von den Vereinigten Staaten die Garantie seiner Unabhängigkeit, sowie das Recht verlangte, an den Canalzügen Befestigungen errichten zu dürfen,

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 4. Juli.

z. (Promenadenangelegenheit.) Durch die Niederreißung der alten Stadtmauern hat Hirschberg eine schöne Promenade mit netten anliegenden Wohnungen und Gärten erhalten. Leider aber wird das schöne Grün der Bäume und Blumen durch die vorbeifahrenden Wagen — in Wehlraub verwandelt und die Anwohnenden klagen über Verelbstigung des Staubes! — Aber nicht allein dieser Uebelstand beeinträchtigt den Genuß, sondern auch die Beschlagnehmung der Promenadenbänke durch Kinderfrauen, Mädchen und Wagen. Um nun Allen, Groß und Klein, Alt und Jung, gerecht zu werden, würde es sich empfehlen, noch einige Bänke — in anderer Form und Anstrich mit der Aufschrift „Kinderbank“ — aufzustellen, wodurch dann Alle — in der Begrenzung ihrer Rechte — befriedigt würden.

(Concerte und Regen.) Das zweite Gewerbevereins-Abonnementconcert, welches die Warmbrunner Vabecapelle am vorigen Montage im Landhause gab, erfreute sich, nachdem die aufsteigenden Wetterwolken sich wieder verzogen und einem ruhigen, angenehmen Abende Platz gemacht hatten, eines zahlreichen Zuspruchs und fand allseitigen Beifall. Gestern Nachmittag concertirte dieselbe Capelle im Mohaupt'schen Garten unter weniger günstigen Witterungsverhältnissen, da gegen 4 Uhr endlich ein innigst erspönter Regen eintrat und seine Segenspenden bis in die späteren Abendstunden über die Fluren ergoß.

(Diebstahl.) In der Nacht vom 15. zum 16. Juni c. ist in einem an der Chaussee nach Vollenhain belegenen Hause von Hirschberg durch zwei Männer ein Einbruch versucht worden. Bei Vertheidigung der Diebe ist ein wollenes hellbraunes Shawluch mit dunklen Streifen aufgefunden worden, welches einer der Diebe verloren haben muß.

Vom 1. Juli ab beträgt die Gebühr für Postanweisungen aus Deutschland nach den Niederländischen Besitzungen in Ostindien 25 Pf. für je 20 Mark oder einen Theil von 20 Mark, mindestens aber 40 Pfennig.

(Oesterreichische Landesaufnahme.) Auf Ansuchen der kaiserlich österreichischen Regierung ist den mit der Landesaufnahme in Oesterreich betrauten österreichischen Officieren von dem Minister des Innern im Einverständnis mit dem Herrn Reichskanzler die Erlaubniß erteilt worden, Befuß der Ausführung von Mappirungsarbeiten das diesseitige Grenzgebiet in den Regierungs-Bezirken Breslau und Biegnitz im Laufe dieses Jahres zu betreten. Die genannten Officiere haben zum Ausweise hierüber bezügliche offene Ordres ausgestellt erhalten. Die Magisträte, die Herren Amtsvorsteher und die Gemeindevorstände seht der kgl. Landrath hier davon mit der Aufforderung in Kenntniß, dem Vorhaben der vorstehend bezeichneten österreichischen Officiere keine Hindernisse in den Weg zu legen.

Malwaldau. In der Nacht vom 14. zum 15. Juni sind hier an verschiedenen Stellen Einbrüche versucht, und es ist ein Einbruch in die Behausung des Gastwirths Kirchner ausgeführt worden.

t. Warmbrunn, 3. Juli. (Statistisches. — Quellen-Analyse.) In der ersten Hälfte des laufenden Jahres wurden auf dem hiesigen Standesamte angemeldet: Geburten 89, im vorigen Jahre in demselben Zeitraum 113; Todsfälle 107, 140 im Vorjahre; Trauungen fanden nur 12 statt, was bei einer über 5000 betragenden Seelenzahl des hiesigen Amtsbezirks als eine höchst geringe Summe zu bezeichnen ist; schon im Vorjahre mußten die in derselben Zeit erfolgten 18 Eheschließungen als ein Rückgang gegen früher bezeichnet werden, und die Lust resp. die Möglichkeit, einen eigenen Hausstand zu gründen, ist in diesem Jahre noch geringer geworden. — Bis zum 1. Juli weist die hiesige Badeliste nach: Badende 536, Durchreisende 1144. In Flinsberg sind bis dahin zur Cur anwesend: 117, sonstige Fremde 88. — Von der reichsgräflichen Baderverwaltung ist das Ergebnis der vom Professor Dr. Sonnenschein vorgenommenen Analyse der hiesigen warmen Quellen in einer kleinen Brochüre von 11 Seiten Umfang bekannt gemacht worden. Darnach ist constatirt, daß die vorhandenen 3 Quellen dieselben chemischen Bestandtheile enthalten, und nur durch geringe quantitative Unterschiede, sowohl in Bezug auf die festen Bestandtheile, als auf die in denselben enthaltenen Gasarten und ihre Temperaturen von einander abweichen, wie dies auch schon durch die früheren Analysen vom Professor Fischer und Böwig in ziemlich gleichen Verhältnissen ermittelt worden ist. Vergleicht man aber diese neue Analyse mit den früheren, so ergibt sich, daß durch dieselbe mehrere Bestandtheile nachgewiesen worden, welche bei jenen nicht aufgefunden waren und die in Betreff der Wirksamkeit und Wirkungsweise der Quellen als wohl zu beachtende Momente betrachtet werden müssen. Vor Allem gilt dies von dem in unsern Thermen aufgefundenen kohlensauren Lithium, dessen quantitatives Verhältnis außerdem so groß ist, wie es in den wenigen Quellen, wo es bisher entdeckt, kaum größer gefunden wurde. (Lithium, ein metallisches Element, 1817 von Arfvedson in dem Mineral Petalit entdeckt, ist in den Wässern von Karlsbad, Franzensbad, Pyrmont, Marienbad, Rissingen, Bilin, Hall u. s. w. in sehr geringer Menge

vorhanden, hier in 10,000 C. Em. = 10 Liter Wasser aber in 0,005452 Theilen; daraus resultirt der Nutzen unserer beiden Trinkquellen bei chronischen Catarrhen, namentlich bei alten Bronchial-Ragen und Darm-Catarrhen, sowie bei Unterleibs-Plethora und als Unterstüßungsmittel der Bad-curen bei Gicht und Gelenk-Rheumatis-mus mit noch vorhandenen Erythemat in den Gelenken und liegt darin gleichzeitig die Aufforderung zu fernem ausgedehntem Gebrauch dieser Trinkquellen, als bisher geschehen ist.

(Br. W.-3.) Breslau. Die Prüfung der Jöglinge der Bres-lauer Taubstummen-Anstalt fand gestern Nachmittag von 3 Uhr ab im Anstaltsgebäude auf der Sternstraße unter Anwesenheit der Mit-glieder des Curatoriums der Anstalt und namentlich vieler früherer Schüler statt. Rector Bergmann schilderte in seinen die Prüfung einleitenden Worten kurz die seelische Lage der Taubstummen. — Die ersten Prüfungsgegenstände waren: Entwicklung der Sprachlaute, ohne Verbindung zu Silben und Wörtern und erste Sprachübungen (Hilfslehrer Pukli), Anschauungsunterricht (Lehrer Köppler) und Lesen und Sprache (Rector Bergmann). D diesem Theil der Prüfung wohnte der Herr Oberpräsident von Puttkamer mit sichtlichem Interesse bei. Hierauf erfolgte eine Prüfung in den Elementarfächern. Im Maß-nehmen und Zuschneiden stellte Fräulein Kaul eine kleine Prüfung mit den weiblichen Jöglingen an. 18 Jöglinge (9 männliche und 9 weibliche) wurden entlassen. Von diesen erhielten 2 (Gustav Hake aus Pilsen, Kreis Schweidnitz und Marie Sellger aus Breslau) ein vor-zügliches, 10 ein gutes und 6 ein mittelmäßiges Zeugniß. Die Prü-fung legte ein schönes Zeugniß dafür ab, daß das Lehrpersonal in seinem schweren Beruf mit unzerbrochenem Eifer und gutem Erfolge wirkte. — In den Unterrichtsfällen lagen die Handarbeiten der Mäd-chen, sowie die Zeichnungen der Jöglinge zur Ansicht des Publicums aus. Unter den Zeichnungen befanden sich wahre Meisterwerke, welche die allgemeinste Bewunderung erregten.

— Eine sehr bedeutende Schlägerei fand am vorgestrigen Sonntag Abends um 7 1/2 Uhr auf der Bobrauerstraße zwischen Militär- und Civilpersonen statt. Mehrfache Verwundungen auf beiden Seiten sind vorgekommen. Die Soldaten haben von der blanken Waffe Gebrauch gemacht. Wie verlautet, soll die Veranlassung zu diesem Excess darin zu suchen sein, daß im Tanzsaal Bobrauerstraße Nr. 43, „zum rothen Hirsch“, ein Soldat mit einem Mädchen getanz hat, ohne erst die Erlaubniß bei ihrem Geliebten nachzusuchen. Der Streit nahm immer größere Dimensionen an und nachdem der Tanzsaal geräumt war, artete der Wortstreit im Freien zu einer Schlägerei, zuletzt zu einem wahren Kampfe aus. Fünf Soldaten vom 2. Grenadier-Regiment Nr. 11 mußten noch am Abend dieses unheilvollen Tages nach dem Garnisonlazareth gebracht werden, da man von Seiten der Civilisten ihnen durch Steinwürfe und Schläge mehr oder weniger schwere Ver-letzungen zugefügt. Von Civilpersonen ist der Gastwirth „zum rothen Hirsch“, Stangel, dessen Ehefrau und der 19 Jahr alte Sohn August Sienzel beim Gebieten zur Ruhe und Ordnung durch Säbelhiebe leicht, der Sattlergeselle Feder durch einen Stich in den linken Unterschenkel und der Maurergeselle Jaeschke durch zwei Hiebunden am Kopf schwer verwundet worden. Die beiden Letzgenannten haben am gestrigen Vormittag im Allerheiligen-Hospital Aufnahme gefunden, während in der Krankenanstalt des barmherzigen Brüderloklers der Maurergeselle Nawrath, der ebenfalls durch Säbelhiebe am Kopfe schwer verwundet ist, untergebracht werden mußte. So viel die bis jetzt angestellte Untersuchung ergeben hat, ist die Schuld beiden Theilen beizumessen, da jede der Parteien zu Thätlichkeiten überging. Die Civilisten haben mit Stöcken eingeworfen und mit Steinen geworfen, während die Soldaten leider von der blanken Waffe Gebrauch machten. Einer der Zeugen hat behauptet, daß ein Geseirter förmlich das Com-mando zum Einbauen und zuletzt zum Einstechen der Säbel mit dem Bemerkten gegeben hat, daß die Civilisten jetzt genug haben werden. Den von der Hauptwache abgeschickten Patrouillen gelang es nicht leicht, die Ruhe wiederherzustellen und die verwundeten Soldaten nach der Schweidnitzer Thorwache zu translociren. Der behauerliche Excess hatte eine bedeutende Menschenmenge zusammengeführt, welche in leicht begreiflicher Erregung bis zum späten Abend das Wachegebäude auf der Schweidnitzerstraße umstand. In unserer Stadt circu-licren die ab-trübensten Gerüchte, z. B., daß mehrere Personen todt auf dem Plage geblieben seien u. s. w., woran nichts wahr ist. Das hier Gesagte giebt auf Grund sorgfälliger Information die Thatsachen ohne Retouche.

(G. W.) Freiburg, 2. Juli. Der Schleißche Verein zur Hebung der Kirchenmusik hält am 2. Juli seinen Vereinstag in Freiburg ab. Die Tagesordnung ist folgende: Fröh 10 Uhr Conferenz in der Aula der höheren Bürgerschule, Nachmittags 4 Uhr Kirchenconcert. Nach demselben Ausflug nach der neuen Schweizerei in Polknitz und Liedertafel. Bis jetzt ist schon eine ganz ansehnliche Zahl auswärtiger Sängerinnen und Sänger angemeldet. Viele Freunde der Kirchen-musik dürften sich außerdem an diesem Tage in Freiburg versammeln.

(Br. W.-3.) Grlitz, 2. Juli. Gestern ist im Garten der Bescherer'schen Brauerei die von dem hiesigen Gartenbauverein ver-anstaltete Ausstellung von Blumen und Früchten unter einer sehr

ansehnlichen Vebelligung eröffnet worden. Selbstverständlich weist die nicht sehr reichhaltige Ausstellung nur ausserlesene Erzeugnisse der in unserer Gegend auf einer sehr achtungswerthen Stufe stehenden Gartenkunst auf und schon deshalb ist sie eines Besuches wohl werth. Geradezu Bedeutsames aber weist die Ausstellung auf dem Gebiete der Rosenkultur auf; die „Königin der Blumen“ ist in zahlreichen Collectionen vertreten, in einer so unendlichen Mannigfaltigkeit der Form und Farbe, das wir nicht umbin können, unsere geehrten Leser aufzufordern, sich den Genuß, den diese Blumenpracht gewährt, doch ja nicht entgehen zu lassen.

(N. Btg.) Ditzig, 3. Juli. (Selbstmordversuch.) Gestern Abend suchte ein junger Mann, welcher vorher auf dem Bahnhofs ein Glas Bier und einen Rum getrunken, durch einen Sprung über die Barriere der nahen Reiffbrücke seinem Leben ein Ende zu machen. Da jedoch gerade an der Stelle das Wasser nur etwa einen halben Meter tief war, wurde er gerettet und kam mit einigen körperlichen Verletzungen davon. Er ist in das dortige Krankenhaus geschafft worden. Nach der Adresse eines Briefes zu urtheilen, welchen er vorher in den Briefkasten geworfen, scheint der Mann aus Weiskalen zu sein.

(Schl. Pr.) Rybnik, 1. Juli. (Sängerfest.) Nachdem schon die Sonnabendabendjüge viele Gäste zum Vereins-Sängerfeste gebracht hatten, strömten die Letzteren heute aus allen Theilen Oberschlesiens zu Tausenden herbei. Die flaggengeschmückten Straßen und Häuser, sowie hohe Ehrenpforten boten ein freundliches Bild, und namentlich auch die Brauereien hatten das Mögliche zur Hebung des Festes geleistet. Der Bahnhof war von Erwartenden und Ankommenden so dicht gefüllt, daß trotz der Festordnung kaum durchzukommen war. Die Raubner Knabencapelle, unter Leitung ihres Dirigenten Wachtarz, empfing die auswärtigen Gesangvereine durch Willkommenshöne, worauf der Weg nach der Stadt angetreten wurde. Nachmittags versammelten sich die Vereine mit ihren Fahnen, 16 an der Zahl, auf dem Schloßplatz und zogen sodann geordnet nach dem Ringe, woselbst am Rathhause Bürgermeister Fuchs das Begrüßungswort, Fräulein Böhm einen Prolog und Gerichtssecretär Meyer bei Entfaltung der neuen, vielbewunderten Fahne einige Worte der Weihe sprachen. Der imposante Zug bewegte sich demnächst nach dem Garten des Schießwerbers, wo ein stark besuchtes Concert die Gäste fesselte. Der immense Bierconsum hat den alibewährten Ruf Rybniks als die Quelle wohl-schmeckenden Bieres aufs Neue bestätigt.

Literarisches.

— Brockhaus' Conversations-Lexikon. Zwölfte umgearbeitete, verbesserte und vermehrte Auflage. Vollständig in 180 Hefen à 50 Pf., oder in 15 Bänden à 6 R., gebunden à 7 R. 50 Pf. — Mit dem soeben ausgegebenen 84. Hefte ist der siebente Band, die Artikel Gallas bis Hariben umfassend, zum Abschluß gelangt. Wir nehmen daraus Veranlassung, von Neuem auf den hohen Werth dieser jüngsten Auflage des seit vielen Jahrzehnten seinen Ruhm bewahrenden Werkes hinzuweisen. Als Beispiele, in welchem Maße es den Bearbeitern gelungen ist, erschöpfende Vollständigkeit mit lapidarer Kürze des Ausdrucks zu verbinden, heben wir die beiden Artikel Gymnasium und Handfeuerwaffen hervor. Besonders reich sind in dem vorliegenden Bande Volkswirtschaft, Handel und Gewerbe und Staatswissenschaft vertreten; es gehören dahin die Artikel: Gefängnißwesen, Gemeindeordnung, Genossenschaften, Gesellschaft, Gesellschaftsvertrag, Gesundheitspflege, Gewerbs, Gewerbegerichte, Gewerbegesetzgebung, Gewerbelammern, Gewerbeuseum, Gewerbeschulen, Gewerbevereine, Gewerkschaft, Gewerkevereine, Handel, Handelsbilanz, Handelsgerichte, Handelsgesellschaft, Handelskammer, Handelskrisen, Handelsmarine, Handelsrecht, Handelsregister, Handelsräulen, Handelsverträge. Daran reihen sich Abhandlungen aus den technischen Fächern, wie Gasbeleuchtung, Geschloß, Geschloß, Glas, Gold, Goldschmiedekunst, Grubenbau. Unter den Biographien ragen hervor: Gambetta, Garibaldi, Goethe (eine vorzügliche Skizze, welche die verschiedenen Stadien in Goethe's Dichterleben veranschaulicht und die äußeren Anregungen zu seinen einzelnen Werken nachweist), Ulysses Grant, Handel; unter den größern wissenschaftlichen Artikeln: Gallien, Geognose und Geologie, Geographie, Geschichte, Grabmessungen, Griechenland, Griechische Mythologie, Griechische Philosophie, Griechische Sprache.

Vermischtes.

— (Ein Rothschild, der auch für andere Städte paßt.) An das Badecommissariat in Rissingen wurde folgende offene Bitte gerichtet: Es sind den Herren, welche in dem Curgarten rauchen wollen, bestimmte Alleen bezeichnet, wo dies gestattet ist; doch viel mehr als durch das Rauchen wird vorzüglich für Brust- und Augenleidende der Aufenthalt im Curgarten unmöglich gemacht durch den Staub, — dies können und werden die Herren Nerzte bekunden — welchen mehrere Damen durch das Schleppenlassen ihrer Kleider kalt lächelnd dort hervorgerufen! Ich wage deshalb an ein wohlthätiges königliches Badecommissariat die hiermit begründete und auch durch die Gerechtigkeit

gebotene, ganz gehorsamste Bitte: „Denjenigen Damen, welche im Curgarten ihre Kleider am Boden schleppen lassen wollen, eine bestimmte, zu diesem Zwecke gespenigte Allee anzuweisen.“ Im Namen vieler Brust- und Augenleidenden. Bachmann, Curgaß.

— In Seesen (Stadt im braunschweigischen Kreise Gandersheim) wurde kürzlich Festschießen gefeiert. Am Nachmittage zogen eintaes Gewitter über den Ort hinweg, die als furchbar bezeichnet wurden. Ein Bliztrahl fuhr in das Festzelt, in welchem eine Anzahl Personen (es beist 10 bis 12) zusammenstanden, die sämmtlich zu Boden geschlagen wurden. Leider blieben vier Erwachsene tod auf der Stelle; der Zustand zweier ist derart, daß ebenfalls das Schlimmste befürchtet wird.

— (Amerikanisch.) Bald nach dem Brande des Southern Hotels kam dem Besitzer eines Chicagoer Hotels der Gedanke, daß er unverzüglich Schritte thun müsse, sein gesamtes Hauspersonal für eine etwa entstehende Feuergefahr einzuerciren, so daß im Falle eine solche eintrete, auch nicht eine Minute durch Verwirrung verloren gehe und daß jeder Angestellte sofort wisse, was er bei ausgebrochenem Feuer zu thun habe. Er begann also damit, erst die Buchhalter, Oberkellner, den Steward ic, mit den entsprechenden Instruktionen zu versehen. — Jeder erhält eine bestimmte Thätigkeit oder einen Posten, an den er bei Ausbruch eines Feuers ins Haus eilen und dort das ihm Aufgetragene thun solle. — Nachdem das obre Personal seine Instruktionen erhalten hatte, nahm der Wirth die Kellnerschaar, die Hausknechte, die Stiefelpuzer, die Laufburschen, die Stubenmädchen, Scheuer- und Waschfrauen, die Bäckerinnen und Küchenmädchen vor, und Allen wurde gesagt, was sie thun müssen, wenn einmal im Hotel Feuer entstehe. Mehrere Tage wiederholte er diese Instruktionen und als er glaubte, daß sie dieselben genügend begriffen und vollständig im Kopfe hätten, schritt er zu einer Generalprobe, um sich zu überzeugen, wie das Ding arbeiten würde, wenn einmal wirklich die Nothwendigkeit eines Alarms eintrete. In der Nacht vom 4. auf den 5. Mai, Morgens gegen 2 Uhr, ward plötzlich der Alarm in dem Hotel gegeben, daß es darin brenne. Die Stiefelpuzer und Zimmerkellner führten in alle Corridore und schlugen an alle Thüren, um die Gäste aus dem Schlafe zu wecken; die Portiers waren im Ru im Gepäckzimmer und warfen alle Koffer hinaus; die Buchhalter stürzten mit den Geschäftsbüchern und Fremdenregistern aus dem Hause, der Cassirer räumte den Geldschrank aus und oben an der Haupttreppe stand der Oberkellner und trieb die in ihren Nachtgewändern von allen Seiten herbeiströmenden Gäste zur Eile an und die Treppe hinunter. Als Alle — Herren, Damen und Kinder — in der Halle, zu ebener Erde, versammelt waren, sprang der Besitzer des Hotels, mit seiner Uhr in der Hand, auf die Marmorplatte in der Officin und sagte: „Meine Damen und Herren! Die Scenen bei dem Brande des Southern Hotels in St. Louis sind Ihnen Allen sicher noch frisch im Gedächtniß! . . . Seit der Kunde von jener Schreckensnacht bin ich unaussprechlich bedacht gewesen, alle Maßregeln zur Verhütung ähnlicher Schreckensscenen in meinem Hotel zu treffen und ihnen auf die beste Weise vorzubeugen. Zu diesem Zwecke habe ich alle meine Angestellten, vom Oberbuchhalter bis zum Messer- und Gabelpuzer einercirt, so daß jeder Einzelne weiß, was er beim Ausbrechen von Feuer zu thun hat. Daß sie tüchtig einercirt sind und ihre Pflichten inne haben, habe ich Ihnen soeben deutlich genug bewiesen. 4 Minuten und 38 Secunden, nachdem ich das Alarmcorps der Stiefelpuzer und Zimmerkellner über das ganze Haus gejagt hatte, ist der letzte der Gäste — der sette Gentlemen von Nr. 327, in Unterhemd und Bettlaken — die Treppe herabgelugelt worden. Ich sehe, daß kein Bewohner des Hotels fehlt, — Sie sind alle hier versammelt, keiner von Ihnen ist beschädigt, alles ist ohne Confusion und Confusion abgegangen. Meine Damen und Herren! Ich danke Ihnen vom Grunde meines Herzens und bitte Sie, wenn wirklich einmal Feuer ausbrechen sollte, sich eben so kaltblütig und besonnen zu benehmen, wie bei dieser Probe, dann können Sie sicher sein, daß Sie gerettet werden. Gute Nacht, meine Herrschaften! Der Himmel segne Sie! — Wenn Sie sich jetzt auf ihr Zimmer zurückziehen, wird der älteste der Laufburschen Jedem von Ihnen ein Padet Karten des Hotels einhändigen, die Sie unter Ihre Freunde und Bekannte vertheilen wollen, wobei Sie ja aus eigener Erfahrung hinzufügen können, welche umfassende Vorkehrungen gegen Feu—.“ In diesem Augenblicke slog eine wohlgefüllte Reisetasche ihm gegen den Kopf, so daß er von der Marmorplatte herunterpurzelte, und trotz des nächtlichen Regliges sief ein Dugend besonders erbotter Gäste über ihn her und schlug ihn windelweich, bis man ihn auf Bitten seiner Frau und Tochter losließ. Von weiteren Alarmproben hat er sich vorgenommen vor der Hand abzusehen.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 4. Juli. (W. L. B.) Die „Provinzial-Correspondenz“ reproducirt die Schlussworte des Tagesbefehls Mac Mahon's an die Pariser Truppen, denen sie hinzufügt: „Auch diese Worte lassen im Ganzen erst die jetzige Lage der Dinge in Frankreich erkennen.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	4. Juli	3. Juli		4. Juli	3. Juli
Weizen per Juli	230	232	3 1/2% Schlef. Pfandbr	74,80	84,90
Roggen per Juli	145	145	Oesterr. Banknoten	162,85	162,60
August/September	145	145	Freib. Eisenb.-Actien	66,75	67
Hafer per Juli	126	128	Oberschl. Eisenb.-Actien	115,75	116,75
Rüböl per Juli	67,50	67,50	Oesterr. Credit-Actien	235,50	235
Spiritus loco	50	50,50	Lombarden	112,50	114
August/September	50	49,30	Schlef. Bankverein	80	82,25
			Bresl. Discobank	64	64
			Laurahütte	62	62,25

Wien.			Berlin.		
	4. Juli	3. Juli		4. Juli	3. Juli
Credit-Actien	144,75	144,50	Oesterr. Credit-Actien	235	233,50
Lombard. Eisenb.	70	70,50	Lombarden	114	112,50
Napoleonob'or	10,02	10	Laurahütte	61,90	62,18

Bank-Discount 4% — Lombard-Zinsfuß 5%.

[4739] Die größte Auswahl in Panzer-Corsets, genäht u. gewebt in allen Weiten, hält zu billigen Preisen stets vorräthig
Nathan Hirschfeld, Schützenstr. 41, katholischer Ring.

Wittionsfest
 Mittwoch, den 11. Juli, Morgens 9 Uhr, in der lutherischen Kirche zu Herischdorf. [7129]

[7150] Nach kurzen Leiden entschlief heut Morgen 7 Uhr mein selbgelebter Mann, der
Doctor Julius Wagner.
 Dies zeigt, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefbetrübt an
Auguste Wagner
 geb. Pfeiffer.
 Proßhain, den 3. Juli 1877.

[3613] Heute Abend endete nach kurzen Leiden ein sanfter Tod das Leben unseres jüngsten Kindes
Elisabeth.
 Hirschberg, den 3. Juli 1877.
 Dr. Flegel und Frau,
 geb. v. Wedell.

Amtliche Anzeigen.
 Kgl. Eisenbahn-Commission.
 [7143] Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Zimmer-, Schmiebe- sowie

Asphaltein-Arbeiten zur Verstärkung der Stützmauern resp. Abdeckung der Gewölbe am Viaducte zu **Hermesdorf** bei Waldenburg, veranschlagt auf circa 15,000 Mark, sollen im Submissionswege an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden. Offerten mit der Aufschrift „Submission auf die Arbeiten am Viaduct zu Hermesdorf“ sind bis zu dem auf

Sonnabend, den 14. Juli, Vormittags 11 Uhr,
 im Dienstgebäude der Königl. Eisenbahn-Commission anberaumten Termine frankirt einzureichen.

Zeichnungen und Bedingungen liegen bis zu diesem Termine bei dem Bureau-Vorsteher Reich zur Einsicht aus und können Formulare zu den Offerten gegen Erstattung der Copialien von demselben bezogen werden.

Gdeltig, den 2. Juli 1877.
Der Eisenbahn-Baumeister, Cramer.

Holz-Verkauf.
 [7108] Auf Rauffanger Revier, Forstort Winterhöhe, sollen Dienstag, den 10. Juli, von früh 9 Uhr ab, 62 Hundert Gebund hartes Schlagreisig, darunter 20 Hundert Eichenhälholz, öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Moosau, den 2. Juli 1877.
Der Großherzogl. Oberförster, Wildenhayn.

[7144] **Mittheiler zum Reichsboten Paul Spehr.**

[3609] Hiermit zeige einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich meine **Tischlerwerkstatt** von der Schützenstraße Nr. 29 nach dem

Markt Garnlaube 26,
 links neben dem Gasthose zum goldenen Schwert, verlegt habe. Gleichzeitig empfehle ich mich nach wie vor zur Uebernahme sämmtlicher in mein Fach schlagende Arbeiten.
 Hochachtungsvoll
H. Dreissig.

Erwiderung.
 [3605] Bezugnehmend auf die Annonce Nr. 3511 des „Boten aus dem Riesengebirge“ erlaube ich dem ergötigen Einsender derselben, daß er sich nur zu meiner Hochzeit angeboten resp. aufgebrängt hat. Derselbe wurde schon bei seinem Erscheinen im Braut Hause willig aufgenommen. Um meine Hochzeit in Ruhe zu feiern, war ich geneigt, den betreffenden angebotenen Gast **H. H.**, der sich in Hirschberg noch dazu von uns getrennt hatte, dafelbst zurückzulassen.
 Erdmannsdorf, den 4. Juli 1877.
H. B.

Spec. Arzt Marcuse
Görlitz, Hospitalstraße 8,
 heilt auch briefl. überraschend sicher geheime Krankheiten; besonders Ausfluß, Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Keuan-leiden. 30-jährige Praxis. [218]

Dem geehrten Publikum von hier und Umgegend beehre mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich jetzt mein
Destillations-Geschäft
 vollständig eingerichtet und assortirt habe.
 Von dem hohen Kreis-Ausschuß ist mir die Concession zum **Kleinhandel** mit geistigen Getränken ertheilt worden und erlaube mir nun, mein Unternehmen einer gütigen Beachtung unter der Zusicherung bestens zu empfehlen, jeden meiner mich beehrenden Kunden in Hinsicht der billigsten Preise, sowie bester Waare zufriedenstellend zu bedienen.
 Hochachtungsvoll
F. Elsner,
 Ober-Vorstadt Nr. 11.
Bollenhain.

[7065]

F. Elsner's
 Rum-, Spirit- & Liqueur-Fabrik.

F. Elsner's
 Rum-, Spirit- & Liqueur-Fabrik.

Das zur Concurssmasse

J. D. Cohn

hier gehörige Waarenlager, bestehend aus Kleiderstoffen, Flanells, Barchenden, Sammet, wollenen Umschlagetüchern, Schirmen und Damen-Confectionen, gerichtl. taxirt mit **Wf. 7227,28**, beabsichtige ich im Ganzen zu verkaufen.

Gebote hierauf nehme ich bis

Sonnabend, den 7. d., Mittags 12 Uhr,

entgegen. Taxe liegt in meinem Comptoir zur Ansicht aus.

Hirschberg, den 3. Juli 1877.

Carl Schneider,

gerichtl. Massenverwalter.

[7122]

Einem geehrten Publikum

die ergebene Anzeige, daß ich die Bäckerei von Herr [7138]

Herrmann Sommer in Langhelwigsdorf

übernommen und vom 1. Juli d. J. ab, verbunden mit

Pfefferkücherei und Conditorei

fortführe. Es wird mein Bestreben sein, den bisherigen Kunden und Herrschaften stets gute u. schmackhafte Waaren zu liefern und bitte daher, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Pfefferkuchen jeder Art, Conditoren-Waaren, Theegebäck und Zuckersachen etc. halte stets empfohlen. Bestellungen, sowie jede nur angegebene Idee wird auf das Sorgfältigste ausgeführt. Außerdem halte für Weihnachts die verschiedensten Baum-Confecete empfohlen. Händler erhalten entsprechenden Rabatt. Um geneigtes Wohlwollen bitte mit aller Hochachtung

A. Feige,

Bäcker, Pfefferküchler u. Conditior.

Tafel-Lieder

liefert zu billigsten Preisen

die Buchdruckerei der Actien-Gesellschaft Hote aus dem Riesengebirge, Hirschberg, Schillbaurstraße Nr. 31.

Ein hocheleganter, neuer Salontappich und eine neue Nähmaschine sind für die Hälfte des Wertes zu verkaufen [3593]

Schildauerstr. 4, eine Stiege.

[7148] Trockene, astreie

Pappel-, Aspen- oder Lindenpfeifen,

2-2 1/2" stark, 15-18" lang, werden zu kaufen gesucht von

C. Kössler, Tischlermeister in Warmbrunn, Zacken-Aue.

Selterser und Sodawasser

in kohlensäurereicher Füllung, in Flaschen, Syphons und Ballons offerirt die Apotheke Warmbrunn.

Eisenbahnschienen in Längen bis zu 24', echten Pom. Portland-Cement, bestes Oberschlesisches Walzeisen, Prima Schwedisches Hufnagleisen, geschmiedete und Stahl-Pflugshaare, Bau- und Ofenbau-Utensilien, Draht und Drahtnägels,

gußeiserne rohe und emaillierte Geschirre, emaill. Pferde-, Kuh- und Schweinekruppen, beste steversche und Gußstahl-Sensen, Sichelu etc. offerirt bei größter Auswahl zu den

billigsten Preisen die Eisenhandlung von

Rampelt & Molerhoff,

in Hirschberg i. Schl., Markt 25.

[6936]

Natürliche Mineralbrunnen

in frischster Füllung, Bade-Ingredienzen: wie Schwefelleber, Seesalz, Kreuznacher Mutterlauge u. s. w. offerirt die Apotheke in Warmbrunn.

[6314]

Tapeten, Borduren und Rouleaux

empfehle in den neuesten Mustern zu soliden Preisen [2634]

A. Adolph, Tapezier, Hotel 3 Berge.

- 1 vierstiges Coupé,
- 1 halbgedeckter und
- 1 offener Wagen,

sämmtlich neu, stehen zum Verkauf im "Gasthof zum Schwan" [3591] in Hirschberg.

Bouquets u. Kränze,

geschmackvoll und billigst empfiehlt [3612] **C. Opitz,** Berandtenstr. NB. Forellen-Salat, extrafein.

Möbel, Spiegel, Tapeten, Rouleaux

[7131] und

Gardinenstangen

zu auffallend billigen Preisen bei

J. Herrnstadt,

Markt Nr. 16,

dieht neben der Bettfeder-Handlung von Frau A. Sagawe.

Amerik. Schmalz empfiehlt **G. Noordlinger.**

Vorzügliches

Fliegenpapier,

für Handelsteile billigst, bei [7149] **Paul Spehr.**

Pariser Glanzwische

in eleganten Blechboxen offerirt [7152] **M. Guder.** Die leeren Dosen laufe ich zurück.

[3598] Ein gebrauchter, leichter, offener Wagen ist billig zu verkaufen bei

R. Wipperling.

1 Glaschrank, Ausziehtisch, Stühle u. 1 kleiner Koffer sind umgangshalber zu verkaufen. [3610] Näheres im Gasthof „d. Kronprinz“.

[3606] Zwei noch gute hellbraune

Kachelöfen,

mit Koch- und Bratröhren, sind sofort billig zu verkaufen. Näh. beim Wirth Georg Hartwig, Sand Nr. 2b.

[3557] Eine Partie alte, gute Dachziegel sind zu verkaufen bei

A. Werner, Hirschberg, Rosenau 8.

Den Herren Maschine- und Fabrikbesitzern offerire ich mein gut präpariertes, säurefreies Dampfselt zu den äußerst billigsten Preisen. Auch sende auf Verlangen Proben ein.

Ferdinand Klose,

Röschlächtereibesitzer [3581] in Verbisdorf, Nr. Hirschberg.

[7130] Ein großer, noch guter

Brachwagen

steht zum Verkauf auf dem Dominio Elbel-Kauffuna.

4 fette Schweine

und ein 2 Jahr alter Zuchteber stehen zum Verkauf auf [3586] Dom. Flaschenseifen.

Geschäftsverkehr.

30,000 Mark
sind auf sichere erste Hypotheken sofort zu vergeben durch
Geirich Schmidt, neue Herrenstr. 2a
[3585]

[7151] Eine ganz sichere Hypothek von **18,000 Mark** auf ländlichem Grundbesitz haften, ist bald zu cediren.
Näheres bei
H. Ludewig in Hirschberg.

Kapitalien

gegen pupillarisch sichere Hypotheken auf ländlichen Grundbesitz — nicht unter **3000 Mark** — sind sofort zu vergeben durch
H. Koston [7136]
in Zobten bei Löwenberg i. Schl.

Eine Gastwirthschaft

in einem verkehrreichen Orte, Stadt oder Land, sucht ein solider Gastwirth, welcher ca 5300 M. Anzahlung leisten kann, ohne Gemischung eines Dritten zu kaufen oder zu pachten. Offerten erbeten unter Chiffre **A. S.** postlagernd **Pilgramsdorf**, Kreis Goldberg.

Haus = Verkauf.

[3596] Ein in Hirschberg gelegenes, massiv gebautes

Haus
mit großem Blumen- und Gemüsegarten ist Besitzer Willens, ohne Gemischung eines Dritten, wegen vorgerückten Alters zu verkaufen. Näheres beim Besitzer in **Nr. 21 Sechsstätte**.

Eine Besizung,

b estehend in massiv. Gebäude, sowie 12 Morg. Acker, Wiese und Garten, ist mit vollständiger Ernte und Inventar für den Preis von **2400 Thlr.** zu verkaufen. Hypothekenstand fest.
Nähere Auskunft ertheilt Herr **Seidel** zu **Nieder-Kaiserwaldau**, Kreis Haynau in Schl. [7133]

[7146] Das Haus **Nr. 74** zu **Ober-Baumgarten** ist mit einem großen schönen Obst- und Grasgarten zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst zu erfahren.

[7139] Das Haus **Nr. 45** zu **Kauske**, Kreis Striegau, massiv, gegenwärtig **Schmiede**, ist zu verkaufen. Dasselbe würde sich besonders für einen **Bäcker** (da es keinen am Orte giebt) sonst aber auch für jeden Professionisten eignen. Näh. bei Eigenthümer **A. Richter**, Kauske b. Striegau.

Obst-Verpachtung.

Montag, den 9. Juli c.,
Vorm. 11 Uhr,
soll die diesjährige **Obst-Ernte** in der großen **Apfel-Ällee** meistbietend unter Vorbehalt des Zuschlages verpachtet werden. Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht. Versammlung im **Gemüsegarten**. [7132]
Dom. Ober-Dertmannsdorf bei Marklissa.

Restaurations-Verkauf.

[3595] Ein Hausgrundstück ist nebst Acker und Inventar sofort zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer
Reinhard Melwald
in **Nr. 179** in Gundersdorf

Restaurations-Verkauf.

[3582] Eine feine und in der besten Lage der Stadt **Görlitz** befindliche **Restaurations**
ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt **H. Leopold** in **Görlitz**, **Hohe Straße 34**.

[3587] Ein rothes **Sünderchen**
mit welcher Kegel ist zugelassen und abzuholen **Gästerhäuser Nr. 10** bei **M. Bruchmann**.

Vermietungen.

[7085] Eine geräumige **Wohnung** ist bald oder pr. 1. October z. verm. bei
Albert Cassel
Luchlaube 10.

Möblirte und unmöblirte

große und kleine Zimmer nebst Kaminen, sowie Benutzungen meiner beiden Gesellschafts-Gärten, sind auf Tage, Wochen, auch auf längere Zeit, mit und ohne Verpflegung, baldigst zu vermieten.
Auch kann auf Wunsch Stallung zu Pferden u. Wagenelaf beigegeben werden.
F. A. Seidelmann,
[3567] **Warmbrunnerstraße 27**.

[3588] Eine Wohnung von **Stube, Cabinet und Küche** wird für eine einzelne Dame gesucht.
Näheres zu erfahren
Schildauerstraße Nr. 27.

Pflichte Burgstr. 14 ist die auf's Beste, vollst. neu renov. helle und ger. **I. Etage**, bestehend in 7 bewohnb. größ. u. kl. Piecen (Sonnenf.) u. allem bequemem Beigelaß (Bad), auch später zu beziehen. [7134]

1 **Quartier** zu verm. **Brieskestraße 10**.

[3584] Eine Wohnung zu vermieten bei **Minsberg**, **Batterlaube**.

[3594] **Promenade 16** ist der 1. Stock für 70 Thlr. jährlich zu vermieten

[3599] Eine **Stube, Alcove, Küche** und **Beigelaß** ist zum 1. October zu vermieten **Greifsenbergerstraße 6**.

[3601] Zwei große helle **Partierre-Stuben**, in einer frequenten Straße von Hirschberg gelegen und zu jedem Geschäft sich eignend, sind mit Zubehör sofort zu vermieten. Das Nähere **Schützenstraße 35**, **partierre**.

[3592] Ein **herrschafft. Quartier**,

bestehend aus 4 Zimmern mit Balkon, verschließbarem Entree, Küche, Speisekammer und allen anderen dazu gehörigen Räumlichkeiten, sowie Gartenbenutzung ist sofort zu vermieten bei
E. Werner,
Sandbergstr.

[3607] 4 **Stuben** mit **Veranda** u. allem Zubehör zu vermieten bei **Kallinich**.

[3608] Eine **Stube** mit **Alcove** und **Küche** bald zu vermieten
Warmbrunnerstr. 21.

Ein freundliches Quartier, erste Etage,
enthaltend 4 **Zimmer, Küche** und sonstiges **Beigelaß**, ist von **Michaeli** ab zu vermieten [3589]
Hellerstraße Nr. 27.

[7147] Eine **Wohnung** im ersten Stock von 2—3 **Stuben** mit **Küche** und **Beigelaß**, sowie eine kleinere **Partierrewohnung** zum 1. October billig zu vermieten bei
R. Freimuth, **Maler** in **Warmbrunn**.

[3528] **Schützenstraße Nr. 21** ist eine **Wohnung** von 5 Zimmern, **Küche** u. im Ganzen oder getheilt zu 3 und 2 Zimmern, **Küche** u. vom 1. October an zu vermieten.

[3527] Das **Hoßpartierre** oder der **erste Stock** ist in meinem Hause per 1. October c. zu vermieten.
H. Pohl,
Neue Herrenstraße Nr. 1a.

[3603] Eine große, helle, freundliche **Stube** im 1. Stock mit **Küche** und sonstigem **Beigelaß** ist sof. zu vermieten
Schützenstraße 35.

Ein Quartier,

bestehend aus 4 Zimmern, **Küche**, **Keller**, nebst **Garten** u. ist entweder bald oder 1. October zu beziehen bei **Finger**.

[3597] Eine kleine **Stube** ist **Mühlgrabenstraße Nr. 7** zu vermieten.

[7110] In **Nr. 190** zu **Hirschberg**, an der **Chaussee**, dicht an **Warmbrunn**, ist eine **freundliche Wohnung**, bestehend aus 3 **Stuben** und dem nöthigen **Beigelaß**, nebst **Gartenbenutzung** zu vermieten und bald oder **Michaeli** zu beziehen.

Arbeitsmarkt.

Ein Ziegelmeister,

der mit **Dampf- und Handarbeit**, sowie mit der **Flachwerfabrikation** vollständig vertraut und im **Besitz** guter Zeugnisse ist, sucht bald oder später **Stellung**.
Offerten unter **P. F.** an die **Expedit.** des „**Boten**“ erbeten. [3600]

Achtung!

[7141] Zu einer **Heerde** von 200 Stück wird auf ein **Aufstallgut** ein **Schäfer**, welcher als solcher auf **Domänen** gedient hat und seine **Praxenbarkeit** durch genügende **Zeugnisse** nachweisen kann, bei gutem **Lohn** gesucht.
Offerten unter **H. A.** nimmt die **Expedit.** des „**Boten**“ zur **Weiterbeförderung** entgegen.

2 tüchtige Knechte

sucht bei gutem **Lohn** zu sofort. **Antritt**
Scholtseibesiger Georg Dürr
[7109] in **Schreibhan**.

1 **Ladeaufschleuserin** und 2 **Mägde** [7137]
können sich **Sonntag**, den 8. d. **Mts.**, von 3 bis 6 Uhr in der **Brauerei** zu **Ketschdorf** melden. — **Dienst-Antritt** zu **Neujahr** oder auch **früher**.

[3603] Eine **Köchin** sucht in einem **Privathause** baldiges **Unterkommen**. Näh. bei **Korbmacher** **Hrn. Vogt** i. **Hirschberg**.

[3604] Eine **Person** in **gefesten Jahren** sucht **balbige Stellung** zu einem 2. bis 3jährigen **Kinde**. Näheres bei **Korbmacher** **Herrn Vogt** in **Hirschberg**.

[7135] Eine **tüchtige Amme** wird nachgewiesen von **Frau Hebamme**
Vor in **Schmieberg** i. **Schl**.

Ein **Knabe**, der **Lust** hat **Lisföler** zu werden, kann sich **melden** bei
[3611] **H. Dreissig**.

Bergnügungskalender.

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag, den 5. Juli **Auf** **Berslangen** zum 3. Mal: **Drei Monate nach Dato**. Große **Posse** mit **Gesang** in 3 **Acten** und 7 **Bildern** von **Moser** und **Jacobson**. **Musik** von **Michaelis**.
Freitag, den 6. Juli. Zum 2. Mal: **Der Hypochondr**. **Lustspiel** in 4 **Acten** von **G. v. Moser**. [7113]
E. Georgi.

Villa Harrach

Restauration

in Friedrichsthal bei

St. Peter in **Böhmen**,
solid eingerichtet, mit **schöner Fernsicht**, empfehle ich **Gebirgs-Reisenden**, auch für **längeren Aufenthalt**, zur **geneigten Be-achtung**. — **Gute** **zufriedenstellende** **Be-wirthung** wird mein **Bestreben** sein.
Lambert Erlebach.

Sonntag, den 8. Juli c.

Tanzmusik,

wozu **freundlichst** **einladet** [7145]
B. Emmrich in **Hohenhelmsdorf**.

Bereins-Anzeigen.

Zimmer-Vermietung.

[3522] Zum **Johanni-Quartal** **Sonntag**, den 8. Juli, werden alle **Kameraden** um 1 Uhr zur **Abholung** des **Jubilars** **H. Menzel** aus **Gotschdorf**, zur **Feyer** seines 50jährigen **Jubiläums**, **eingeladen**.

H. Kinst. W. Hoffmann.

Schmieberger Bienenzüchter-Verein.

Versammlung: [7140]
Sonntag, den 8. Juli c.
Nachmittags 4 Uhr,
im **Hotel „zum Aoh“**.
Der Vorstand.